Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1990)
Heft: 47

Artikel: Jeanne Beaudasse
Autor: Koch, Sebastian / Beaudasse, Jeanne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1052548

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

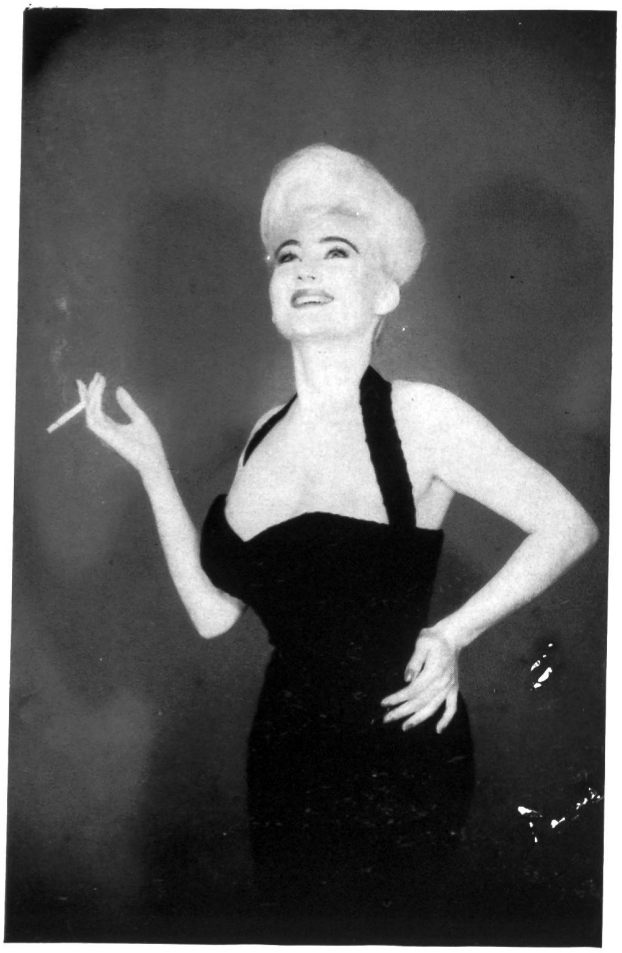
Wie? Mode in NEW LIFE? Ein Bericht über eine Modeschöpferin in diesem Heft? - Diese Fragen stellten wir uns selbst schon und kamen zum Schluss: Warum eigentlich nicht? Mode, und die Menschen die dahinter stecken, erscheinen uns "Normalbürgern" oftmals genauso weltentrückt, fremd, unbekannt wie Musiker. Und - was wir bei der Recherche zu diesem Artikel sofort festgestellt haben - es gibt sogar erstaunliche Paralellen zwischen der Musik- und der Modewelt: Ist es nicht so, dass Frauen auch heutzutage noch ein Dornröschendasein innerhalb der Musikszene fristen müssen? Ist es nicht so, dass Frauen allzu oft nur als hübsches Vorzeigeobjekt zu von anonymer Hand komponierter und gespielter Musik misbraucht werden? In der Mode sieht es kaum anders aus. Frauen erklimmen nur höchst selten die hohen Stufen des Erfolgs von Modeschöpfern wie Dior, Armani oder Lagerfeld. Frauen sollen in erster Linie schön sein, als Model fungieren, sich präsentieren und begucken lassen. Wer aber kennt neben den unzähligen bekannten Modeschöpfern auch nur eine weibliche Modeschöpferin?
Wir haben eine kennengelernt, eine, die es - so scheint es - schon fast geschafft hat. Eine, die sich in der von Männern dominierten Szene durchsetzen will und wird. Ihr Name ist

JEANNE BEAUDASSE

Jeanne Beaudasse — Modeschöpferin
Sebastian Koch — NEW LIFE

Ich sitze im Atelier in einer herrlichen, geräumigen Villa in der Nähe von Köln. Mir gegenüber: Jeanne Beaudasse, eine Schweizer Modeschöpferin die ausgezogen ist, den Deutschen Modemachern das fürchten zu lehren. Eine junge, offene, aufgeschlossene Frau, die genau weiss, was sie will und das Zeug dazu hat, in der Modewelt für einiges Aufsehen zu sorgen. Jeanne Beaudasse gibt sich keinen Modeströmungen, keinen Einflüssen von Aussen hin. Sie verfolgt ihre eigene Linie, unbeeinflusst, eigenwillig, ehrgeizig.
Wir wollten von Jeanne Beaudasse wissen, wie ein junges Schweizer Mädchen dazu kommt, Mode zu ihrem Lebensinhalt zu machen...

Eine blöde Frage: Wie wird man Modeschöpferin?
So lange ich denken kann, habe ich mich für Kleider, Stoffe, Mode interessiert. Schon mit 9 Jahren begann ich, aus alten Leintüchern und Tischtüchern mit Hilfe eines Bostitch's meine eigenen Kleider zu basteln. Natürlich bin ich nicht die einzige, die das als Mädchen gemacht hat, aber irgendwie wusste ich schon damals, dass ich immer nur in dieser Richtung mich entwickeln würde. Dabei hatte ich das Glück, dass ich seht freizügige Eltern habe, die mich in jeder nur erdenklichen Art und Weise unterstützt und gefördert haben. Mit 15 ging ich zum Berufsberater und hatte aus zwei Möglichkeiten auszuwählen: Entweder kaufmännische Schule oder



eine Damenschneider-Lehre. Das Kaufmännische kam für mich nicht in Frage. Da hätte ich nach 3 Jahren eine Textilschule besuchen können die nichts anderes als eine Schnellbleiche bedeutet hätte. Ehrgeizig und felsenfest von meinem Berufswunsch überzeugt, wie ich damals schon war, beschloss ich deshalb, mich um eine Lehrstelle als Damenschneiderin zu bewerben.

Ist es denn leicht, eine solche Stelle zu finden?

Nein, überhaupt nicht. Dort, wo ich mich beworben habe, hatte ich 300 Mitbewerberinnen, wie ich erst später erfuhr. Ich musste also Tausendmal anrufen, mich bewerben, mich vorstellen, bis - nach über 9 Monaten seit der ersten Bewerbung - bis man mich zu einer 3tägigen Schnupperlehre einlud. Die gefiel mir fantastisch und noch am Abend des dritten Tages, das war kurz vor Weihnachten, erhielt ich die Lehrstelle. Das war eines der schönsten Weihnachtsgeschenke meines Lebens!

Ich beendete also meine Schule und trat dann im Frühjahr die Stelle an.

Wie genau nennt man das, was Du in dieser Lehre erlernt hast?

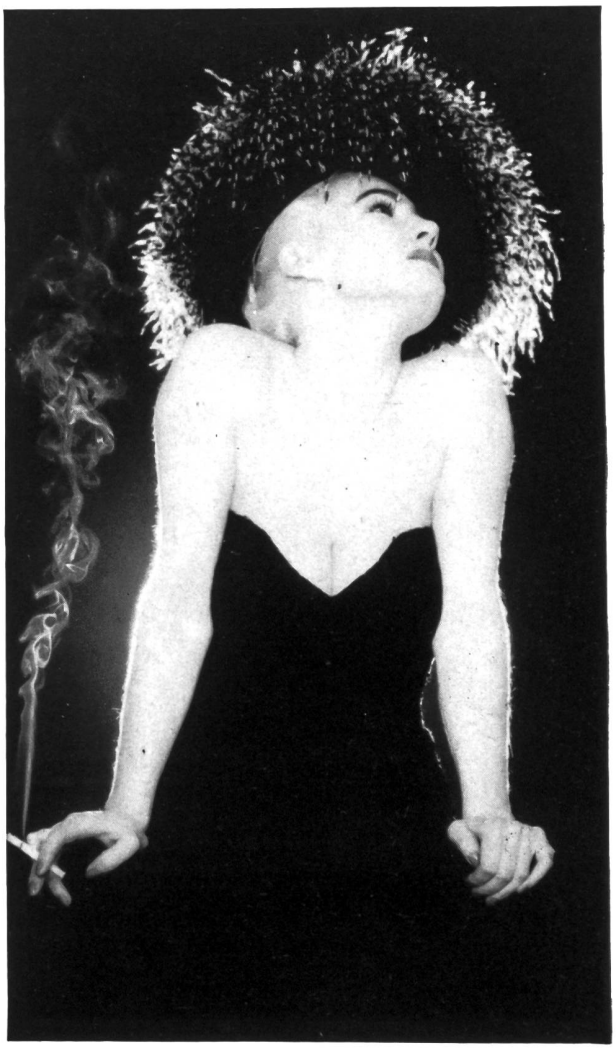
Ich arbeitete eigentlich fast ausschliesslich in der Abteilung "Flou Haut Couture". Das bedeutet: Tageskleider, Jupes, Abendkleider etc. in feinster Ausschaffung.

Was ist der Unterschied zwischen Couture und Haut Couture?

Bei der Haut Couture wird ein Kleid ganz genau dem Körper des Kunden angepasst. Es handelt sich also zu 100% um genaueste Handarbeit. Haut Couture bedeutet aber auch feinste Stoffe, überzogene Druckknöpfe, beste Ausarbeitung. Couture ist ganz ähnlich, aber nicht so perfekt; etwas "flächer".

Was lernt man so in einer Damenschneider-Lehre?

Nun, wir waren jeweils 4 Lehrlinge pro Jahr und wechselten immer wieder die Abteilungen; dadurch bekamen wir einen umfassenden Einblick und eine fundierte Ausbildung in allem, was zur Haut Couture gehört. Unsere Chefinnen, die fuhren jeweils im Frühling und im Herbst nach Paris zu den grossen Modeschöpfern um neue Stoffe und Schnittmuster einzukaufen. Wir bekamen dann jeweils den Originalstoff und den Schnitt, zum Beispiel von Dior, zugesandt und unsere Arbeit war es unter anderem, aus dem gelieferten Stoffen nach Anleitung, eben nach Schnittmuster, die fertigen Kleider zu schneidern. Das ist unglaublich kompliziert. So ein Schnittmuster besteht zur Hauptsache aus Buchstaben und Zahlen, und es braucht grosse Aufmerksamkeit und Überblick, um da durchzusteigen. Die fertigen Kleider wurden dann jeweils in einem feinen Zürcher Hotel an Modeschauen vorgeführt, wobei es unsere Aufgabe war, die Models einzukleiden; das heisst: Vom Kleid über den Lippenstift bis hin zum Schmuck. Schon in meiner Lehrzeit hatte ich dann meine ersten festen Kunden. Das sind manchmal ganz lustige Kontakte gewesen. Da ich meist meine eigenen Kleider trage, sprachen mich zum Teil wildfremde Leute auf der offenen Strasse an oder es riefen Leute an, die meine Adresse durch irgendeinen Freund einer Freundin eines Bekannten etc. erhalten hatten. So erwarb ich ziemlich schnell einen festen Kundenstamm. Das hat mich damals eigentlich wahnsinnig erstaunt:



Wie schnell das so was rum geht...

Ich erinnere mich gut, dass ich damals oft am Samstag morgen noch begonnen habe, für mich ein Kleid für den Abend zu nähen. Das heisst: In dieser Lehre darfst du nie auf dem Schlummerbänkchen sitzen, immer am Ball bleiben, dich immer verbessern, weiterbilden; Einsatz total - sonst bist du sofort weg vom Fenster. Obwohl... Ich weiss noch; an einem Abend, es war schon gegen 19.00h, ich wollte in die Disco und wusste nicht, was anziehen. Da hab ich einfach einen schönen Stoff genommen, ihn irgendwie um mich herum gewickelt, mit Sicherheitsnadeln fixiert und so in die Disco. Kein Schwein hat's gemerkt, haha!

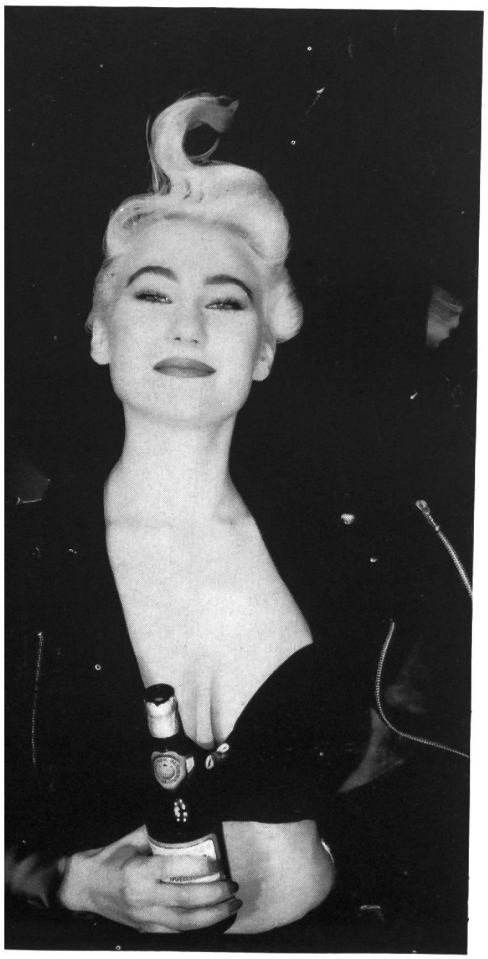
Wie sieht denn ein typischer Kunde von Jeanne Beaudasse aus, ich kann mir vorstellen, dass Einzelanfertigungen tierisch teuer sind!?!

Also ich habe eigentlich zwei Typen von Kunden. Die einen sind meist jüngere Normalverdiener, meist Frauen, die sich einfach sagen: "Ich hab jetzt die Schnauze voll von dieser Einheitsmode, ich spare jetzt für ein persönliches, auf mich zugeschnittenes Kleid. Das sind also Leute, die sich normalerweise "ab der Stange" einkleiden, aber für einen besonderen Anlass ein schönes Kleid leisten. Meistens handelt es sich dabei um Abendkleider, für den Ausgang halt. Manchmal auch extravagante Jacken, aber kaum Alltagskleidung für's Büro. Der zweite Kundenkreis sind die etwas reicheren, die sich generell ihre Kleider von einer Schneiderin entwerfen und anpassen lassen.

Wenn du erst mal den Kunden vor dir hast, wie gehst du dann vor?

Zuerst setze ich mich mal mit ihm zusammen, kläre ab, ob mich diese Arbeit überhaupt interessiert und lerne so auch den Kunden besser kennen. Es ist unglaublich wichtig, dass ein Kleid auch zum Typ passt, deshalb muss ich den Menschen vor mir haben, ihn studieren. Die meisten meiner Kunden kennen sich mit Stoffen schon etwas aus, bringen Stoff auch selbst mit. Andere berate ich diesbezüglich, suche schönen Stoff und mache Vorschläge. Noch bei diesem ersten Treffen mit dem Kunden nehme ich die Masse und dann beginne ich mit dem Schnitt, entweder an der Büste oder ich erstelle erst ein Schnittmuster auf Papier. Bei der 2. Sitzung mache ich die erste von normalerweise 3 Anproben. Nach jeder Anprobe passe ich das Kleid noch besser, genauer an und schaffe es nach den Wünschen des Kunden aus. Die Grundidee für das Kleidungsstück kommt aber immer von mir. Bei Jacken erübrigt sich dieser grosse Aufwand allerdings grösstenteils. Jacken sind sehr leicht anzupassen und weniger kompliziert im Schnitt. Es kommt auch vor, dass ich von Jacken mehrere Stücke für verschiedene Kunden anfertige. Das wirkt sich dann natürlich auch auf den Preis aus. Einzelstücke sind wesentlich teurer. Ich werde nach Stunden bezahlt und berechne zusätzlich natürlich die Kosten des Stoffes.

Kannst du denn als Modeschöpferin von deiner Arbeit leben?
Ja, klar. Natürlich geht es einmal besser, einmal etwas schlechter. Dann muss man sich halt etwas einschränken. Aber es gibt oft Zeiten, in denen ich voll ausgelastet bin und neue Aufträge ablehnen muss.
Wie lange arbeitest du im Durchschnitt an einem Kleid?
Das kann ich unmöglich beantworten. Das dauert manchmal Tage, manchmal Wochen oder gar Monate. Das hängt von der Art des Kleides ab. Ausserdem geht meine Arbeit oft auch über das blosser schneidern des Kleides hinaus. Das heisst, ich berate Kundinnen oft darüber hinaus. Es gibt Kunden, wo ich den passenden Lippenstift oder Schmuck aussuche. Ich habe auch schon oft Kleider für Musiker gemacht, die für Videoclips benötigt wurden; ja sogar für Transvestieshows habe ich schon mehrfach Kleider entworfen.
Bevor du nach Köln gezogen bist, hast du in St. Gallen, der Schweizer Textilstadt Nummer 1 gewohnt...
Ja, aber das hat nichts zu sagen. Ich komme eigentlich aus Zug und Zürich und nach St. Gallen gelangte ich eher zufällig. Es stimmt; ich verwende gerne und viel Schweizer Stoffe, vor allem aus St. Gallen, aber die Stadt ist, was Mode anbelangt, völlig tot. Meine Kunden waren mehrheitlich in Zürich und Umgebung, aus St. Gallen bezog ich nur das Rohmaterial für meine Arbeit. Ich hätte geradesogut auf dem Land arbeiten können, da modemässig wirklich nichts los ist in St. Gallen.
Und jetzt bist du nach Deutschland ausgewandert, wieso das?
Die Schweiz ist einfach Scheisse, zu klein, zu kleinbürgerlich. Deutschland ist auch kleinbürgerlich, aber auf eine andere Art. Wenn man an deutsche Mode denkt, dann kommen einem immer die doofen Modesendungen im ZDF oder ARD in den Sinn, aber ich bin überzeugt, dass in es in Deutschland eine viel grössere Szene gibt, neben der ganzen Massenmode. Wie gesagt: Ich hasse die Masse. Frauen, die solche Massenmode tragen, merken gar nicht, dass sie dabei völlig ihre Identität verlieren und das Schlimmste ist, dass sich nur zu oft die Männer einmischen und die Frauen zu beeinflussen versuchen. Ich kenne etliche Frauen, die wirklich tolle Kleider trugen und dann von irgendeinem Arschloch entmutigt wurden. Ich finde, Frauen sollten lernen, für sich selbst zu entscheiden, was für sie gut ist und nicht dauernd als Objekt des Mannes sich unterkriegen lassen. Frauen tendieren ja dazu, sich zu zeigen - also sollten sie auch zu ihrem eigenen Geschmack stehen lernen. Es geht doch in der Kleidung darum, das eigene Ich zu betonen.



JEANNE BEAUDASSE

Zurück zu Deutschland. Was für einen "Schlachtplan" zur Eroberung des Landes hast du dir zurecht gelegt?
Nun, ich werde natürlich die Kunden aus der Schweiz weiterpflegen, aber auch etliche neue in Deutschland dazugewinnen. Kunden zu finden ist das kleinste Problem, wirklich! Obwohl: Viele haben mich gewarnt, die Modeszene in Deutschland sei ein hartes Pflaster. Viele warnten mich vor, aber ich das ist mir scheissegal - ich mach's! Ich werde jedenfalls nicht von dieser Welt gehen, bevor ich mich da voll hineingestürzt habe; und wenn ich 1000mal auf die Schnauze falle - das ist mir egal. Ich lass mich da nicht abhalten oder vorwarnen. Ich habe meine Linie und weiss, dass die ankommt. Deshalb werde ich mich auch durchsetzen und keine Kompromisse eingehen; im Gegenteil: Vielleicht werde ich noch engstirniger, noch eigensinniger verhalten.
Kannst du den Jeanne Beaudasse-Stil mit wenigen Worten umschreiben?
Das fällt mir immer schwer...hm... Weiblich, extrem, etwas sexy...
Jedenfalls nicht bieder!?
Naja, obwohl... ich tendiere auch mal zu Sachen, die extrem bieder sind, die durch ihre "Biederheit" ins Auge stechen. Frauen mit schon von Natur aus grosser Ausstrahlung können sehr gut ein biederes Kleid tragen und dadurch auffallen.
Gehst du nach der Mode?
Nein! (entrüstet) Wirklich nicht! Ich gehe auch fast nie zu Modeschauen. Die meisten Modeshows, beginnend mit den Disco-Modeshows bis hin zur Schweizerischen SAFT sind eh' Scheisse. "SAFT" heisst für mich: "Sachen auch für Tanten", weil bei SAFT, da macht jeder irgendwas und jeder hat das Gefühl er sei jetzt wahnsinnig "in" und extravagant und je döfer es ist, je dümmer dass sie tun, desto besser kommen sie sich vor. Dabei haben viele junge Schweizer Modemacher überhaupt kein Niveau - keine Linie. Bei solchen Modeshows rege ich mich meist nur auf. Irgendwas stimmt immer nicht. Sei das die Schminke, die Musik, der Schmuck oder die Kombination der Kleider. Ich bin da ganz extrem pingelig. Obwohl... man darf natürlich auch die jungen Leute, die bei der SAFT ausstellen, nicht unterschätzen. Die sind alle von ihrer Arbeit überzeugt und das ist ok. Aber wenn versucht wird, den grössten Schrott als Mode abzusetzen, dann hört bei mir das Verständnis auf. Das sind die gleichen Leute, die auf einer verkrümten Gabel sitzen und sagen, das sei Kunst. Extravagant - Avantgardistisch. Ich hasse dieses Wort und das, was dahinter steckt, das Billige, Schnelle...
Aber du machst ja auf eine Art auch Avantgarde!
Mag sein, ich hasse einfach diese Modewörter. Genauso wie der Spruch: "Sie lässt sich nicht einordnen...". Die Leute geben sich einfach zu wichtig. Jeder soll doch das machen, was er für richtig hält und die anderen in Ruhe lassen. Deshalb ziehe ich es vor, lieber erst gar nicht anderen Modeschöpfern auf die Finger zu schauen. Ich vermeide damit auch unbewusste Beeinflussung durch andere Modemacher und das ist mir wichtig: Ich will meinen Stil weiterverfolgen, unbeeinflusst von Moderichtungen und Zeitströmungen...

JEANNE BEAUDASSE

Jeanne Beaudasse
- Haut Couture -
Igelweg 1
D-5206 Seelscheid/Cologne

TEL: 02247 6666
FAX: 02247 6667

NIGHT TOWER STUDIO * ALPNACH VILLAGE OW

SUISSE

FAX 041 96 15 15 TEL. 041 96 20 30

A Generation ahead